Her
Slg. Her
2307

Sig. Her 2307

2307

Hanchen und Bernardon.

Ein Singspiel in zween Aufzügen.

Aufgeführt auf dem Hochfürstlichen Hoftheater zu Salzburg.

BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK MÜNCHEN

Salzburg,
gedruckt in der Hochfürstl. Akad. Waisenhaus-
bnchdruckerey.

1788.

Personen.

Hanchen des Bernardons Weib
Frau Antonia Benzoni.

Hauptmann Frankone, ein französ. Offizier Herr Franz Morella.	Bernadone, Hanchens Mann Herr Faust. Borselli.

Fräulein Aurore, versprochene Braut des Hauptmann Frankone
Fr. Elisabeth Maschietti, Borselli.

Herr Orlando, ein ungarischer Offizier, Oheim der Aurore Hr. Ludw. Martinelli.	Masino, ein Pächter, Mann der Laurette Hr. Jos. Tomaselli.

Laurette des Masino Weib
Frau Marie Testini.

(Sämmtliche in Hochfürstl. Diensten.)

Die Szene ist auf einem Dorfe vor Gaeta

Die Musik ist von dem berühmten Hrn. Cimarosa.

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Eine angenehme Vorstadt der Stadt Gaeta, mit der Aussicht auf verschiedene Landgüter, und eine entfernte Festung: von einer Seite ist das Haus des Bernardons mit einem Schöpfbrunnen, von der andern das Haus des Masino nahe bey einem kleinen Landgütchen.

Hanchen sitzt vor ihrem Hause, und näht, Laurette strickt, Bernardon geht trotzig auf und ab, dann kömmt Masino mit zween Bauern.

Arie.

Hanchen. Ach! wie elend ist ein Weib,
Das ein Mann voll Argwohn plaget.
Tag und Nacht ist sie das Opfer
Seiner tollen Eifersucht.

Laur. Arme, unerfahrne Mädchen!
Flieht der Männer falsche Netze;
Denn seyd ihr einmal gebunden,
So ist eure Ruh' dahin.

Bern. Wer das Leiden noch nicht kennet,
Der mag eine Frau sich nehmen,
Und dann wird er unter Dörnern,
Die ihn stäts verwunden, liegen.

Hanch. Still! die Klugheit heißt mich schweigen.

Laur. Welch ein Satyr ist der Mann!

In 2. Einen eifersüchtigern Thoren
Giebt es gar nicht auf der Welt.

Bern. Mit der Arbeit da zu sitzen
Auf der Strasse, steht nicht gut.

Hanch. Wie sie wollen.

Bern. O! ich weiß es,
Um zu buhlen bist du hier.

Hanch. Nein, das kann ich nicht ertragen.

Laur. Du hast Unrecht.

Bern. Fort nach Hause.

Hanch.
Laur. } Welch ein Tollsinn!

Einen Mann, so zu begegnen,
Sicher räch' ich mich dafür.

In 3. Einer Frau so zu begegnen
Warte, du sollst es bezahlen!

Mas. Welch Geschrey, und welcher Lärm!
Was soll dieser Auftritt hier.

Hanch. Schon zu viel hab ich gelitten!
(zu Bern.)

Laur. In der That, das ist zu viel.

Mas. Nun was ist dann da geschehen?

Hanch. / Laur. Dieser Kobbold!

Mas. Sprich, was thast du?

Bern. Hier, Frau Hanchen!

Hanch. / Laur. Bernardone ....

In 2. Quält mich immer Tag und Nacht.

Bern. Doch die Ursach? . . .

Laur. / Hanch. Pfui der Schande!

Bern. Sie ist immer — —.

In 3. Willst du schweigen?

Bern. O so läßt es mich erzählen,
Sonst erstickt mich die Wuth.

In 4.

In 4. Welch ein Tollsinn, welch ein Schimpf!
Ach! wie glüht mir das Gehirn.
Wie ein Mühlrad drehet sich alles
In dem Kopfe heut herum.

Zweyter Auftritt.

Der Hauptmann Frankone, die Vorigen.

Haupt. Stille, halt! welch ein Lärmen, wenn ihr nicht schweiget, so soll mein Stock euch schweigen lehren.

Bern. Ich danke für ihre Güte.

Maf. Wissen sie, mein Herr! daß dieses mein Schwager ist.

Haupt. Also seyd ihr Verwandte?

Laur. Ja, mein Herr!

Haupt. Und woher kömmt euer Streit?

Maf. Weil mein Schwager immer sein Weib mißhandelt.

Haupt. Wo ist sein Weib?

Bern. Sie ist, wo sie ist, darnach brauchen sie nicht nicht zu fragen.

Haupt. So antwortest du mir!

Laur. Entschuldigen sie ihn, er hat keine Erziehung, und ist eifersüchtig.

Haupt. Du ungezognes Thier!

Bern. Gar zu artig.

Haupt Ich wollte — —

Mas. Sehen sie da sein Weibchen seiner Beleidigungen wegen in Ohnmacht.

Haupt. Das arme Weibchen, in diesem Gesichtgen, wenn sie gleich bleich ist, entdecke ich etwas, das mich entzückt, ich muß es versuchen, sie zu sich zu bringen.

Bern. Ersparen sie sich die Mühe.

Haupt. Mit der treflichsten Quintessenz will ich sie zu sich bringen.

Bern. Welche Quintessenz?

Haupt. Entferne dich, sie hohlt Athem, meine Liebe!

Hanch. Wehe mir!

Bern. (Nun erwürg ich sie.)

Haupt. Ob sie gleich noch blaß ist. . .

Bern. Nicht so nahe, mein Herr! sie könnte noch einmal ohnmächtig werden.

Haupt. Entferne dich, sage ich dir.

Mas. Unartiger! entferne dich.

Laur. Man sieht es, daß du nicht weißt, was Ehrfurcht ist.

Bern. Was soll das alles werden?

Haupt. Still, Bauer!

Bern. Aber Schwager! —

Mas. Still!

Bern. Laurette!

Laur. Rede nichts.

Bern. Ich kann nicht mehr.

Hanch. (Er soll aus Galle bersten.)

Haupt. Nun, ihr Bauern! helft mir sie in ihr Haus tragen, oder in diesen Hof —

Laur. Unglückliches Hanchen!

Mas. Meine arme Schwester!

Haupt. Schöner konnte sie die Natur nicht bilden.

(der Haupt. und Hanch. ab.)

Dritter Auftritt.

Bernardone, Massino, Laurette.

Bern. Welch ein mitleidiges Herz hat dieser Hauptmann nicht für mein Hannchen, Aber alles mag zu Grunde gehen, so will ich doch selbst nach Haus gehen.

Mas. Aber bist du toll?

Laur. Dieser könnte dir, um das Fest vollkommen zu machen, Arm und Bein entzwey schlagen.

Mas. Vielleicht auch den Kopf.

Bern. Das wäre vortreflich, beschimpft, und dann durchgeprügelt: fort ist sie, meine ganze Ehre!

Mas. Sprich doch klüger, Schwager!

Laur. Sey vernünftig, lege deine tolle Eifersucht ab; denn, wenn du nicht klüger wirst, so wird unter uns einmal ein großes Unglück entstehen.

Arie.

Arie.

Hanchen ist ein gutes Weibchen,
Doch Laurette ist nicht so:
Sie ist eine gute Thörinn.
Doch, mein Schwager! ich bin klug:
Ja: sie soll mir klüger werden,
Mit vier kleinen Worten, Freund!
Schaff' ich sie zu Meistrinn um.

(geht ab.)

Vierter Auftritt.

Bernardon, Masino.

Bern. Die hat den Teufel! mit deinem Weibe darf man nicht scherzen.

Mas. Aber du bist doch in der That das roh-ste Geschöpf, das ich je sah.

Bern. In Wahrheit ich bin dumm.

Mas. Leb wohl, Schwager!

Bern. Wo gehst du hin?

Mas. Die Fremden zu bedienen, die an meinen Herrn angewiesen, und gestern Abends hieher gekommen sind.

Bern. Der gute Freund schielt auch immer nach meinem Weibe.

Mas. Laß ihn immer nach ihr schielen, was hat es auch zu sagen?

Bern. Wärest du ein Mann, und keine Puppe, du sprächest anders.

Mas. Wie dauerst du mich, armer Tropf!

Arie.

Ich bin Mann, und auch mein Weibchen
Ist reitzend, jung, und schön.
Doch, Herr Schwager! ich bin klüger,
Und kein Thor aus Eifersucht.
Mit den Weibern muß man nur
Nicht stäts rasen, toben, wüthen:
Mit Gefälligkeit und Liebe
Kann man sie beständig machen.
Willst auch du im Frieden leben,
So merk dir dieses, Bernardon!
Und du wirst mit dieser Vorschrift
Froh, und stäts zufrieden seyn.

(geht ab.)

Fünfter Auftritt.

Bernardon, und Frankone.

Bern. So artig sollte ich meinem Weibe begegnen — da wird nichts daraus, wenn er nicht klug ist, so bin ichs. — — Lieber Herr! die Ohnmacht ist vorbey, und sie gehen noch nicht zum Teufel, das ist verdammt unartig.

Haupt. Meine Arzney ist treflich, sie ist eine Goldgrube werth.

Bern. Ist sie nun besser?

Haupt. Besser! vollkommen ist sie gesund, mein Hilfsmittel ist untrüglich.

Bern. (Nun soll er es mit mir ausmachen.)

Haupt. Aufgeräumt!

Bern. Ja: aber in mein Haus kommen sie nicht mehr.

Haupt. Wer sagt dieses?

Bern. Bernardon sagt es.

Haupt. Und was hast du für ein Recht dazu?

Bern. Weil sie mein Weib ist, verstehen sie mich?

Haupt. Dieses mahlerische Gesichtgen dein Weib? Ich kann es kaum glauben.

Bern. Glauben sie es auf mein Wort, dieses mahlerische Gesichtgen ist mein Weib.

Hanch. Und nun?

Bern. Gehen sie immer ihre Wege.

Haupt. Welch ein Kanonenschuß!

Bern. (Die Kugel hat ihn getroffen.)

Haupt. Ach!

Bern. Warum seufzen sie?

Haupt. Also ist diese — —

Bern. Mein Weib.

Haupt. Und du?

Bern. Sind sie taub? Ich bin ihr Mann.

Haupt. Welch ein Schmerz!

Bern. Nehmen sie geschwind ihre Quintessenz.

Haupt. Freund! wie schön ist dein Weib: warum, ungerechte Götter! gabt ihr einem solchen Ungeheuer ein so herrliches und getreues Weib?

Arie.

Wäre so ein liebes Mädchen
Mir als Frau zu Theil geworden,
Nähm' ich stolz sie mit in Kriege,

Und ich würde sicher hoffen,
Mir den Lorber zu erkämpfen
Mit dem herrlichen Gesichtgen
Nimmt man jede Festung ein:
Batallionen, und Schwadronen
Müssen sich gefangen geben;
Ja: man kann die Kugeln trotzen,
Die uns um die Ohren rauschen.
Hanchens Blicke die sind Bomben,
Hanchens Reitze sind Kanonen:
Und sie könnte tausend Heere
Sich zu ihren Sklaven machen.
Doch du, lieber Bernardon!
Bist ein häßliches Figürchen,
Wie man sie zum Vögelschrecken
Auf die freyen Felder stellt.

(geht ab.)

Sechster Auftritt.

Bernardone.

Ich weiß nun genug. Da muß ich meine Augen gut aufmachen, und um mein Haus fest zu verschliessen, will ich mir sogleich ein eigenes Schloß bestellen.

Siebenter Auftritt.

Aurora, Orlando.

Duett.

Aur. Welche Lust erwecken nicht
Diese angenehme Fluren!
O wie selig im Genuße
Dieser Schönheit lebt man hier.
Welche Freude da zu wandeln,
Wo uns alles Wonne giebt.

Orl. Was ist schöner als im Kriege
Seine Tage zu verleben,

Wo

Wo man munter in den Zelten
Bey dem Klang' der Trommeln ist:
Unter diesen edlen Blümchen
Athme ich die Wohlgerüche
Wonnevoll, und fröhlich ein.

In 2. Das prächtige Lärmen
Des Krieges, der Waffen
Erfreuet mein Herz.

Aur. Aber, lieber Onkel! wenn sie mit mir sprechen, warum reden sie nicht wälsch?

Orl. Liebe Nichte! ich gestehe es, ich bin hier des Aufenthalts satt: Italien ist schön, mein Vaterland gefällt mir: aber Hungarn ist mir unvergeßlich.

Aur. Wir kamen gestern Abends von Neapel hieher nach Gaeta.

Orl. Und heut soll deine Heurath mit dem Hauptmann Frankone zu Stande gebracht werden, sonst soll er an mir seinen Mann finden.

Aur. Wer hätte ihn wohl je treulos geglaubt: ohne Ursache — —

Orl. Kaum erhielt ich deinen Brief, so begehrte ich Erlaubniß zur Reise, und flog hieher.

Aur. Vor sechs Monaten kam Frankone hieher, und seit dieser Zeit erhielt ich von ihm keine Antwort. Sicher hat er hier eine andere Geliebte.

Orl. Fürchte nichts, meine Nichte! ich habe schon neun und achtzig Zweykämpfe gehabt, und dieser soll deinetwegen der neunzigste seyn.

Achter Auftritt.

Masino, die Vorigen.

Mas. Ich wünsche, daß sie sich auf ihrem Spaziergange angenehm unterhalten.

Aur. Guten Tag, Pächter!

Orl. Masino! ist die Festung weit von hier entfernt?

Mas. Ungefähr eine halbe Stunde.

Orl. Du sollst mir sogleich dahin den Weg zeigen.

Mas. Sie sollen bedient werden.

Aur. Wir sind seinem Herrn viele Verbindlichkeit schuldig. Leben sie wohl, Herr Oheim! ich bin müde, und will ein bißgen ruhen.

Orl. Liebe Nichte! laß mir die Sorge, deiner Beruhigung.

Mas. Befinden sie sich nicht wohl, mein Fräulein?

Aur. Seit sechs Monaten fühle ich Feuer in meinem Busen; aber von dieser Luft hoffe ich Linderung meiner Leyden.

Arie.

Ach! ich blühte, wie die Rose
An dem heitren Frühlingsmorgen:
Doch mich haben böse Dünste
Meiner Schönheit ganz beraubt:
Abgewelkt, und hingesunken
Ist sie nun die stolze Pracht.
Meine Ruhe ist verloren,
Nur der mitleidsvolle Arzt
Flöset mir noch Hoffnung ein.
Diese Luft ist rein, und heiter:

Er

Er versteht die Heilungskunst,
Und ich werde Morgen sicher
Hergestellt, und ganz gesund.
Lieber Freund! wenn ich genese,
Wollen wir uns herzlich freuen,
Und uns alle froh ergötzen.
(Aur. und Mas. gehen ab.)

Neunter Auftritt.

Orl. Nun, berühmtes Schwert! bereite dich meinen Ruhm zu erheben, meine Familie soll man nicht ungestraft beleidigen: meinem Arme, und meinen Hieben weichen alle Festungen, alle Kämpfer, sie zittern, wenn ich dieses Eisen ergreife. Allein ehe ich mit Frankone kämpfe, will ich nach alter Rittersitte in einer Flasche Wein mir Muth ertrinken.

Arie.

Wenn ich mich bey einer Flasche
Muthig zu dem Kampfe rüste,
So ersteige ich die Mauren
Als der erste aller Krieger,
Herzhaft fodre ich den Feind.
Ich zerspalte die Köpfe,
Zerstöre die Felsen.
Ich verlachte selbst Rinalden,
Alle Furcht ist fern von mir.
Und ich stehe, wie die Mauren
Unter Hieben, unter Stößen
Meiner Feinde unbewegt.
Wenn wir dann den Sieg erfochten;
Trinken wir uns neue Kräfte
Unter frohem Rundgesang.
Trinket Wein, geliebte Freunde!
Trinket munter Kameraden!
Trinken bringt uns Ruhm und Sieg.
Ja ich bin ein tapfrer Krieger,
Dieses Schwert trift seine Feinde,
Und das Blut flüßt, wie in Strömmen

Auf

Auf dem weiten Schlachtfeld hin
Todte sammeln sich in Haufen
Auf der Wahlstadt, wo ich kämpfe.
Und von Oben bis zum Abgrund
Zittert fast die ganze Welt.

(geht ab.)

Zehnter Auftritt.

Hanchen.

Hanch. Wie lange bleibt Bernardon aus? Wo gieng er doch hin, sonst läßt er mich keinen Augenblick allein, immer zanke er, und zweifelt an meiner Treue. Aber ich will der Sache ein Ende machen, er soll seine Eifersucht bereuen. Hier will ich die frische Luft genüßen, und mich mit meiner Arbeit unterhalten. Ich will meine finstere Laune verscheuhen, und mich mit Singen ergötzen.

Arie.

Arie.

Ein gutes Weib bleibt allzeit gut,
Kein Gold wird sie verführen:
Doch, wenn der Mann sie immer plagt,
So wird sie seiner müde.
Und dann kann seinen tollen Kopf
Ein kleines Krönchen treffen.
Eifersüchtige, tolle Männer!
Höret meinen Unterricht:
Seyd gefällig, nicht zu strenge:
Denn mit eurem tollen Argwohn
Facht ihr erst die Flamme an.
Wer ein Weib zu sehr bewachet,
Sperrt die Thüren erst recht auf:
Heimlich kommen dann die Herrchen
Seine Sorgfalt zu bekrönen.

Eilfter Auftritt.

Frankone, Hanchen, Bernardon.

Haupt. Es lebe Hanchen, ihre artige Stimme rühret das Herz.

Hanch. Was soll ich thun, andre Weiber sin- zur Unterhaltung, aber ich singe aus Verdruß.

Haupt. Deines tollen Mannes wegen?

Hanch. Er macht mich fast immer verzweifeln.

Haupt. Der unvernünftige Mann!

Bern. Das Schloß ist bestellt. (Potz Velten! der Hauptmann ist bey meinem Weibe) geschwind will ich meinen Schwager ruffen.

Zwölfter Auftritt.

Masino, die Vorigen.

Mas. Wohin so eilends?

Bern. Eben suchte ich dich.

Mas. Warum?

Bern. Spiegle dich ein bißgen, da kannst du sehen!

Haupt. Ich weiß nichts zu sagen, du dauerst mich, gutes Hanchen! dein Mann begegnet dir übel, aber laß nur mir die Sorge, ihm seinen Kopf zu recht zu setzen.

Bern. Gefällt's dir so?

Mas. (So Unrecht hat er nicht.)

Hanch. Was sie für ein guter Herr sind!

Haupt. Welch ein gutes Weibchen bist du, Liebe!

Bern. Liebe — hörst du's Schwager?

Mas. Nun was ists denn?

Haupt. Ich bedaure, daß du an das dumme Geschöpf vermählet bist.

Hanch.

Hanch. An den tollen Alten.

Bern. Ists noch nichts?

Mas. Sie sprach ja die Wahrheit.

Haupt. Wärest du ledig, du müßtest meine Gemahlin werden.

Hanch. Wie glücklich wäre ich dann nicht!

Haupt. Ja: auf Ehre du bist zu reitzend —

Hanch. Sie beschämen mich.

Bern. Ist das auch nichts, gar nichts?

Mas. Das war eine ganz natürliche Höflichkeits-Bezeugung.

Bern. Laß dich zervierteln, lieber Schwager!

Hanch. (O, mein Mann!)

Haupt. Fürchte nichts.

Bern. Gehorsamster Diener!

Haupt. (Wir wollen ihn rasend machen.)

Bern. Ihr Diener!

Haupt. Was willst du?

Bern. Mein Weib, wenn sie es gütigst erlauben.

Haupt. Warte, nun ists nicht möglich.

Bern. Allerliebst! — Fort, Unverschämte! nach Hause.

Hanch. Sieh, ich gehe.

Haupt. Halt! Dummkopf! wenn deine Frau einen Aufwärter um sich hat, so störe sie nicht.

Mas. Da hat er Recht.

Bern. Und du heissest so etwas gut.

Mas. Du machest mich lachen.

Hanch. Auch ich muß lachen.

Bern. Du lachest, unverschämtes Weib! und du feiner Schwager!

Haupt. Schweig einmal, alter Murrkopf! danke es deinem guten Glücke, daß mich meine Pflicht auf die Festung zurück ruft, um Befehle zu geben, da es Abend wird.

Bern. Was geschähe denn sonst?

Haupt. Ich blieb, dir zum Trotze, die ganze Nacht hier, und unterhielte mich mit deinem Weibchen, mit Schwätzen und mit Singen.

Hanch. Sie können also singen?

Haupt. Willst du ein Liedchen von mir hören?

Hanch. Ja, mein Herr!

Bern. Mach der Sache ein Ende, Hanchen!

Haupt. Allein wir Offiziere singen meistentheils französisch, du wirst mich nicht verstehen.

Hanch. Das macht nichts zur Sach, ich höre doch ihre Stimme, seh ihre Gebährden.

Bern. Es wird spät, mein Herr!

Haupt. Plaggeist!

Mas. Vernünftig, Schwager! hören wir das Lied.

Haupt. Ich bedaure nur, daß ich meine Flöte nicht da habe, aber das macht nichts, mein Stock soll die Stelle vertretten — Stille!

Hanch. Stille!

Haupt. Gebt acht!

Quartett.

Lira, lillera, liron, lillare,
Vous etes ma chere
Gianina amabile
La belle mere
Du Dieu d' amour

Hanch. Welche allerliebste Stimme!
Welch ein herrlicher Gesang!
O, wie bin ich nicht entzücket!
Fahren sie nur immer fort.

Bern. ⎫
Mas. ⎭ Lira, lillera ꝛc.

Bern. Ach! ich muß sterben,
Ich kann nicht mehr.

Haupt. Vous etes l' ouvrage
La plus dilette
La plus parfaite
De la natur
Lira ꝛc.

Hanch. (Mein Bruder lachet,
Mein Mann verzweifelt.)
Lassen sie uns weiter hören,
Fahren sie doch fort, mein Herr!

Bern. Fort nach Hause, macht ein Ende,
Nun ich will nichts weiter hören.

Haupt. Grober Bauer, Unverschämter!

Hanch. ⎫
Mas. ⎭ Du bist gar nicht auszustehen.

Bern. Doch, Herr! die Festung.

In. 3. Schweig! du bist ein grober Bengel.
Bern. Doch, Herr! die Festung.
In 3. Welch ein bäurisches Betragen!
Bern. Sehen sie, es wird ja finster.
In 3. Welch ein rasendes Geschrey!
Bern. Liran, lira, lillu.
In 2. Unerträglich bist du mir.

(der Haupt. geht ab.)

Dreyzehnter Auftritt.

Die Vorigen.

Bern. Nun ist er fort, jetzt will ich Rechnung mit dir halten, unverschämtes Weib!
Hanch. Welche Rechnung?
Mas. Wenn du sie nur berühreſt, so hast du es mit mir zu thun.
Hanch. Unsre Unterhaltung war unschuldig.
Mas. Ohne einen Schatten von Bosheit.
Bern. Und auch das, daß er dein Mann zu seyn wünschte?

Hanch.

Hanch. Es war Spaß.
Mas. Scherz, nur Scherz.
Bern. Und das Liedchen?
Hanch. Er sang dir zu Liebe.
Bern. Mir zu Liebe?

Vierzehnter Auftritt.

Aurora zu den Vorigen.

Aur. Bist du da, Masino!
Mas. Was befehlen sie?
Aur. Mein Onkel wird erst Morgen auf die Festung gehen, er findet sich heut zu sehr erhitzt.
Mas. Ich stehe immer zu seinen Befehl.
Aur. Ist diese dein Weib Laurette?
Mas. Nein, es ist meine arme Schwester.
Aur. Das Weib des eifersüchtigen Tollkopfes, der ihr immer auf den Nacken ist.
Hanch. Ja, ich bin die Unglückliche!
Aur. Arme! wo ist dein Mann?

Mas. Da steht er.

Hanch. Dieses ist mein Mann.

Bern. Ja, meine artige Frau!

Aur. Der alte Affe?

Hanch. Ach!

Aur. Seufze immer, ich vergebe es dir, ich glaubte, es wäre dein Großvater.

Bern. Ich danke für ihre Güte.

Hanch. Und doch bin ich ihm gut, aber was nützt es, selbst meine Liebe erweckt ihm Verdacht: es giebt auf Gottes weiter Erde keinen grausamern Mann!

Arie.

Ach! ich armes, gutes Weibchen
Bin gefoltert, und mißhandelt:
Selbst die Zärtlichkeit und Liebe
Wecket den Verdacht in ihm.
Immer muß ich Arme klagen,
Ach verdammt sey das Geschicke,
Das mich ihm zum Weibe gab!
Ich kann keine Ruh' genüßen,
Selbst die Speise wird zu Galle,

Stäts

Stäts bin ich ans Joch gespannet;
Ja ich darf nicht einmal singen,
Nicht einmal ans Fenster gehn.
Immer troht er mir mit Minen,
Murrt und zankt den ganzen Tag:
Ach was sagen sie, mein Fräulein!
Was, mein Bruder! sagst denn du?
Welch ein Zustand, welches Schicksal!
Armes, kummervolles Hanchen!
Ewig bist du mir zur Plage,
Undankbarer! auf der Welt.

(geht ab.)

Fünfzehnter Auftritt.

Laurette zu den Vorigen.

Anr. Die Arme dauert mich so sehr, daß ich dich, unartiges Geschöpf! von meinem Onkel will in Fesseln legen lassen.

(geht ab.)

Mas. Und ich, wenn ich nicht Lauretten allein lassen müßte, wollte dich gleich bey Gericht verklagen.

Bern. Das Sprichwort sagt: wer eine glatte Haut hat, darf nicht kratzen.

Laur. Lieber Masimo! du weißt, daß ich zur Nachtzeit nicht gern allein bin, und es scheint mir nun Zeit zur Ruhe zu seyn.

Mas. Ich komme; Morgen, artiger Herr Schwager! werden wir uns sprechen.

Laur. Was geschah, ist er noch nicht klug?

Bern. Ich bin Herr von meinem Weibe.

Laur. Aber nicht um sie an der Lungensucht sterben zu machen.

Bern. Das ist nicht wahr.

Laur. Ich wollte es wäre Unwahrheit.

Mas. Morgen sollst du mich kennen lehrnen.

Bern. Ich lache deiner Drohungen.

Laur. Gehen wir.

Mas. Gute Nacht.

(gehen ins Haus.)

Sechszehnter Auftritt.

Aurora, Orlando, Bernardone.

Bern. Auch ich gehe ins Haus, und bis Morgen will ich zu Hanchen nichts sagen.

Orl. Meine Nichte sagte mir von einem gewissen Bernardone.

Bern. Wer nennet meinen Namen?

Orl. Sollte es wohl dieser seyn?

Bern. Welch ein trotziger Knebelbart!

Orl. (Ich will mich verstellen) wißt ihr nicht, guter Freund! wo Bernardon ist?

Bern. Warum fragen sie nach ihm¿

Orl. Ich hörte, er wäre ein sehr ehrlicher Mann. Ich wünsche ihn zu kennen, um ihn zu belohnen.

Bern. Wenn sie das wollen, so bin ich der Mann, den sie suchen.

Orl. Bist du es?

Bern. Ja, ich.

Orl. Welche Freude!

Bern. Ich bin Bernardone.

Orl. Umarme mich, lieber Mann!

Bern. Sie beschämen mich.

Orl. Freuet euch, seyd lustig, denn ich werde euch gleich den Kopf von einander spalten.

Bern. Was soll das werden?

Orl. Still, Unverschämter!

Bern. (Der Herr ist besoffen) sachte!

Orl. Du bist der Mann des unschuldigen Hanchens?

Bern. Aber, mein Herr!

Orl. Keinen Laut, Verräther! knie nieder, rede nichts, oder ich schlage dir den Kopf ab.

Bern. Leute, zu Hilfe!

Orl. Schweige, ruf nicht um Hilf, ich will deine Eifersucht bestrafen, sie kostet dich den Kopf.

Bern. Erbarmen, mein Herr!

Orl. Umsonst.

Bern. (Verdammter Zufall, welch ein böser Zufall führte den Teufel daher!)

Duett.

Bern. Bester Herr, edler Herr!
Nur ein Wörtchen,
Ach ich hab den Kopf allein!
Wenn ich nur noch einen hätte,
Gäb ich diesen willig her.
Orl. Gut, ich lasse mich bereden,
Und haue dir die Nase ab.
Bern. Nein, ich brauche meine Nase,
Denn ich schnupfe gern Toback.
Und wie soll' ich ohne Naseu
Denn in Zukunft schnupfen können?
Orl. Wenigst nehm' ich dir ein Auge.
Bern. Ich bin fast mit beyden blind.
Orl. Gut, so gilt es deinen Ohren.
Bern. Ach! da hört' ich ja nichts mehr.
Orl. Doch der Zunge?
Bern. Nein, ach nein!
Denn da müßt' ich Armer stammeln.
Orl. Wenigst also deine Hand.
Sey das Opfer meiner Rache!
Bern. Nein, ich bitte sie recht sehr.
Orl. Doch dein Fuß?

Bern.

Bern. Wie könnt' ich reiten.

Orl. Du bist listig.

Bern. Ach! Vergebung.

Sprechen sie nicht mehr von Hieben.
Ich will immer an sie denken,
Und nicht eifersüchtig seyn.

Orl. Gut, ich will dich nun verschonen.
Doch, wenn du noch künftig eiferst,
Hau' ich dich in tausend Stücke.

(gehen ab.)

Siebenzehnter Auftritt.

Nacht.

Der Hauptmann Frankone mit Soldaten.

Sachte schlich ich hieher zu hören, wie Bernardon seinem Weibchen begegnet; — alles ist ruhig, ich höre nichts: die Thüre ist verschlossen, im Hause brennt

kein

kein Licht. Freunde! gehen wir zum Gärtchen, welches zurück am Hause ist, horcht, und wenn sich der Graukopf rührt, so muß er als unser Gefangner auf das Schloß.

(geht ab.)

Achtzehnter Auftritt.

Hanchen, hernach Masino am Fenster.

Hanch. Diese Nacht ist mir Bernardon ein Räthsel: er kam nach Hause, sprach nichts, legte sich zu Bette, ich zitire; — mein Bruder soll mir rathen, entzwischen lasse ich die Thüre offen, und poche bey dem Masino sachte an.

Mas. Wer ists?

Hanch. Ich bin es.

Mas. Hanchen?

Hanch. Stille!

Mas. Wehe mir! was ist geschehen?

Hanch. Mach auf, ich will dirs sagen.

Neunzehnter Auftritt.

Bernardon unter seiner Thüre, halb entkleidet, hernach Orlando, und Aurore am Fenster.

Arie.

Bern. Da ist sie nicht, auch nicht im Hause,
Und zu Nachts die Thüre offen — —
Fort ist das getreue Weibchen,
Und ich Armer bin verrathen!
Doch ich sperre nun die Thüre —
Gut, es werde, was da will.

Orl. Still, nur still! ich komme wieder,
Doch ich höre keinen Lärmen,
Er ist ruhig, ja er schläft.
Wie bedaure ich nicht sein Hanchen,
Sie verdient es in der That.

Aur. Nun, was haben sie gehöret?

Orl. Gar nichts, Nichte!

Aur. Kommen sie.

Denn ich habe Lust zum schlaffen.

In 2. Hanchen wird uns Morgen sagen,

Was in ihrem Haus geschah.

Zwanzigster Auftritt.

Masino, Hanchen, Bernardon.

Arie.

Mas. Geh' nach Haus zu deinem Manne

Fürchte nichts, so muß es seyn.

Hanch. Und doch pocht mein Herz im Busen.

Mas. Es ist nichts, geh nur nach Haus.

Hanch. Gut, ich gehe.

Mas. Ich begleite

Dich.

Hanch. Nein, Bruder!

Bernardone könnt' es hören.

In 2. Geh nur, Schwester! und schlaf ruhig

Fürchte weiter nichts von ihm.

Geh nur, Bruder! und schlaf ruhig,

laß Lauretten nicht allein.

Bern. Hier am Fenster will ich lauren,
Und erwarten, was geschieht.

Hanch. Ach, ich unglückseliges Hanchen!
Ach wer schloß die Thüre zu?

Bern. Still! ich höre etwas rauschen.

Hanch. Ich will sie zu öffnen suchen.

Bern. Das ist doch ein wahrer Spaß.

Hanch. Ach! ich kann sie nicht eröffnen.

Bern. Brauch nur deinen Kopf dazu.

Hanch. Ja, mein Mann wird es erfahren —
Und was sag' ich wohl zu ihm?

Bern. Guten Abend, schön willkommen.

Hanch. Mach mir auf.

Bern. Das laß ich bleiben.

Hanch. So behandelst du dein Weib!

Bern. Ich weiß nichts von einem Weibe.

Hanch. Doch geduldig.

Bern. Unverschämte!

Hanch. So zu mir?

Bern. Das ist noch wenig.

Hanch. Dir zum Trotze, Undankbarer!
Stürz ich nun mich in den Brunn.

Bern. Laß es seyn, das wär' zu viel.

Hanch. Mach doch auf.

Bern. Nein, liebes Herzgen!

Hanch. Gut, so leb dann ewig wohl.

Bern. A, nun ist der Streich geschehen,
Sie ersäufte sich aus Gram.

Hancht.] Wenn mir dieser Streich geriethe,
Bern.] O, wie lachte ich nicht da!

Ein und zwanzigster Auftritt.

Aurore, Laurette, beyde am Fenster, dann Bernardon mit einem Seile, und Hanchen geht ins Haus, dann Frankone mit Soldaten.

Arie.

Aur.] Ich hörte ein schreckliches Lärmen,
Laur.] Und ich zittre um das Hanchen.
Schrecklich finster ists am Himmel,
Man sieht gar nicht, was geschieht.

Ich will meinen Gatten / Vetter rufen,
Und sodann hinunter gehn.

Bern. Sieh, hier bin ich, gutes Hanchen!
Liebes Hanchen! ich bin hier.
Liebes Hanchen, ach ich Armer!
Sie giebt keinen Laut von sich.
Und mich bringen Angst und Schrecken
vollends heut um den Verstand.

Haupt. Da kommt her, ihr tapfre Krieger!
Hier verbreitet sich das Lärmen,
Hier giebt es verwirrte Händel,
Horcht, und gebt auf alles acht.

Bern. Welche Nacht voll Furcht und Schrecken,
Welches Unglück, welche Noth!
Ach! ich höre Leute kommen,
Meine Angst vermehret sich.

Haupt. Wer ist da, gieb Antwort, wer da?

Bern. Ich, mein Herr! ich Bernardone.

Haupt. Und was machst du hier für Streiche?

Bern. Sie belieben nur zu hören:
Ich lag in dem Bett', und schlief —
Und die Eifersucht, — die Thüre
Ja, das Schloß — — und dann der Brunn —
Ach, mein Hanchen!

Haupt. Mach doch fort.
Du kannst ja dich nicht erklären.
Bern. Ach, mein Hanchen! die ist todt.
Haupt. Wie, dein Hanchen?
Bern. Ja, mein Hanchen.
Haupt. Du, o Tiger! bist ihr Mörder,
Bern. Nein, sie stürzte selbst in Brunn.
Haupt. Du hast sie hinein gestürzet.
Bern. Nein, ich trage keine Schuld.
Haupt. Helft und rettet, gute Leute!
Bern. Ach, so kommt zu Hilfe, kommt!

Zwey und zwanzigster Auftritt.

Orlando, Aurore, Masino, Laurette, Hanchen aus ihrem Hause mit einem Lichte, und die Vorigen.

Arie.

Aur. Ach! wer macht so vieles Lärmen?
Orl. Wer macht hier so viel Geschrey?
Haupt. Bringet doch Leitern.

Mas.

Mas. Eilet zu Hilfe!

Bern. Ach, mein Hanchen ist schon todt!

Haupt. Er warf sie hier in den Brunn.

Mas.]
Laur.] O du Hund von einem Schwager!

Orl.]
Aur.] Wildes Thier! was thast du da?

In 6. Welcher Zufall, welcher Auftritt!
Welche seltne Nacht ist diese!
Ach! mir bleibt der Athem aus.

Hanch. Schweiget doch, was soll das Lärmen,
Mitten in der tiefen Nacht.
So kann man unmöglich schlafen,
Wenn man auch im Bette liegt.

Bern.]
Laur. } O! was seh' ich, hier ist Hanchen.
Mas.]

Odl. Wer ist diese mit dem Lichte?

Aur. Ist nicht dieser da Frankone?

Haupt. Welches Wunder, da Aurore!

Bern. Bin ich wachend, bin ich schlaffend?

Hanch. Dieser Spaß ist wirklich artig.

Alle. Alle sind wir in Erstaunung.

Orl. Wer ist dieses schöne Weibchen?

Mas.] Das ist schön, ja das ist herrlich.
Laur.]

Bern. Wie du fielst nicht in den Brunn?

Hanch. Schweig, du Thor! du hast geträumet.

Orl. Wer ist diese da? so hört doch.

Hauptp.] Nun heißt mich die Klugheit schweigen.
Aur.]

Orl. Wer ist diese? Bernardone!

Hanch.] Laßt die Flasche, Trunkenbold!
Mas.]

In 4. Der Verstand verläßt mich ganz

Aur.] Wie wird es am Ende gehen?
Hanch.] Lustig ist es in der That.
Alles wirbelt in dem Kopfe:
Ich weiß selbst nicht, was ich thue.

Orl.] Still! ich kann mich nicht mehr halten.
Bern. | Und ich lauf an alle Orte,
Haupt. | Wer steht uns am Ende bey?
Aur.] Schon hör' ich die Bombe krachen,
Hanchen läge in dem Brunn.
Nimm mehr Wasser in den Wein.

Hanch. Alles bringst du in Verwirrung.

Mas. Alle machst du uns erstaunen.

Laur.

Laur. Blite, weine, mache alles
Mit dem Hanchen wieder gut.
Denn sonst fallen Blitz und Hagel
Sicher noch auf deinen Kopf.

Zweyter Aufzug.

Erster Auftritt.

Eine kleine Landstrasse, welche an des Masino und Bernardons Wohnung anstößt.

Masino einen Brief in der Hand, dann Bernardon.

Mas. Seit der Ankunft der Fremden kenne ich keine Ruhe — nun muß ich auf die Festung gehen, und den Auftrag des Fräuleins vollziehen.

Bern. Wohin, Herr Kourier?

Mas. Bist du auch da?

Bern. Guten Tag.

Mas. Ich wette, du hast deinen Rausch noch nicht ausgeschlaffen.

Bern. Ich wünsche dir Glück zu deinem neuem Amte.

Mas. Das wäre? —

Bern. Du bist Kabinets-Kourier, und von einem Mädchen ohne Zweifel?

Mas. (ich will mich ein bißgen mit ihm ergötzen.) Errathen, Schwager! es ist von einem Mädchen.

Bern. Und so vermuthlich an einen verliebten Haasenfuß.

Mas. Gefehlt, an einen Offizier.

Bern. Dort auf der Festung?

Mas. Ja, auf der Festung.

Bern. An den guten Freund?

Mas. An den Hauptmann Frankone.

Bern. Und so kaltblütig sagst du mir es?

Mas. Wenn dirs unangenehm ist, so mußt du Geduld haben.

Arie.

Arie.

Welch ein prächtiges Geschenk
Wird für dieses süße Briefgen
Mir der Herr Frankone machen!
Warte nur, du sollst es sehen:
Er denkt edel, er denkt groß.
Noch dazu ist er verliebt;
Und ich darf mich glücklich nennen:
Laß dich küßen, liebes Blättgen!
Laß dich an den Busen drücken,
Denn du machst mich heut beglückt.

(geht ab.)

Zweyter Auftritt.

Bernardon, hernach Hanchen.

Bern. Welch ein Weib, welch ein Schwager! wie behext stehe ich da.

Hanch. Da Bernardon so früh ausgieng — — verdammt! da steht er.

Bern. Da ist mein feines Weibchen!

Hanch. Nun hat er mich gesehen.
Bern. Der Teufel weiß, wohin sie wollte.
Hanch. Ich bin in Verlegenheit — gehe ich zur Fräulein, oder gehe ich zurück?
Bern. Ich werde toll.
Hanch. Er droht mir mit dem Kopfe —
Bern. Welche Ränke!
Hanch. Was er für Augen macht.
Bern. Ich möchte meine Wuth abkühlen.
Hanch. Gern möchte ich ihm derb die Wahrheit sagen.
Bern. Allein es ist nicht Zeit.
Hanch. Klüger ists, ich schweige.
Bern. Meine Rache soll zeitig werden.
Hanch. Wer weiß, auf welche Rache er sinnt.
Bern. Vernunft, Bernardon!
Hanch. Behutsam, Hanchen!

Duett.

Hanch. Sinnet ihr auf bittre Rache,
O so höret mich, lieber Mann!
Gut! ich werde Beystand finden,
Noch ist ja Gerechtigkeit.

Bern.

Bern. Nun ihr wartet hier auf Antwort.
Auf das allerliebste Brief'gen
Seyd nur ruhig, liebes Hanchen!
Schon schreibt er, gleich kömmt sie her.
Hanch. Ist dir noch der Wein im Kopfe?
Bern. Ha! wie will ich mich erfreuen,
Wenn sich alles so verhält.
Hanch. Welche tolle Eifersucht!
Bern. O das liebe, treue Weibchen!
Hanch. Mann! so schweig doch einmal still.
Bern. Undankbare! pack' dich fort.
In 2. Welch ein kummervolles Leben —
Welches Schicksal trifft mich nicht!

Dritter Auftritt.

Laurette zu den Vorigen.

Laur. Bist du da, Schwägerinn!
Bern. Guten Tag, Laurette!
Laur. Was ists? du scheinest mir bestürzt.
Hanch. Wenn mich der Plaggeist nie in Ruhe läßt.

Laur. Wenn du dich um den Thoren bekümmerst, so bist du selbst nicht klug.

Bern. Ich werde schon klug werden.

Hanch. Was willst du, Schwägerinn!

Laur. Ich soll dich zu Auroren mitnehmen; sie will dich sprechen.

Hanch. Gehen wir.

Bern. Keinen Schritt von der Stelle!

Laur. Wie artig!

Bern. Artig, oder nicht, so will ich es, und damit genug.

Hanch. Siehst du, ob ich die Wahrheit sagte.

Laur. Und warum soll sie nicht gehen?

Bern. Weil ichs nicht will.

Laur. Aber wenn ich es wollte?

Bern. Die liebe Plauderinn!

Laur. Komm Hanchen!

Hanch. Nein, Laurette! machen wir keine unangenehme Auftritte.

Laur. Gehen wir!

Hanch. Ich bitte dich — —

Laur. Sollen wir ihm nachgeben?

Hanch. Laß uns klüger seyn.

Laur. Schwager! du sollst mir deinen Tollkopf bezahlen.

Arie.

Wenn ich mirs ins Köpfgen setze,
Wenn ich Lust zum Trotze habe,
Dann, Herr Schwager! mach ich sie
Ohne weiters ganz verzweifeln.
Ja, du hast mich nun beleidigt,
Und du weißt es, wer ich bin:
Bald wirst du es auch erfahren,
Ob ich mich zu rächen weiß.

(geht ab.)

Vierter Auftritt.

Orlando, die Vorigen.

Bern. Du willst mich mit Gewalt zu Grunde richten.

Hanch. Du weißt, daß ich länger so mit dir nicht leben kann.

Bern. Es soll am längsten gedauert haben.

Hanch.

Hanch. Ich kann die Geschichte mit dem Briefgen nicht vergessen.

Bern. Ich weiß alles.

Hanch. Nun, was weißt du?

Bern. Was ich weiß, das sollst du bald erfahren.

Orl. Wer ist da?

Bern. (Der Teufel, das ist der Knebelbart!)

Hanch. Ihre Dienerinn.

Orl. Guten Tag, Mädchen! du alter Thor! warum grüssest du mich nicht?

Bern. Willkommen Herr!

Orl. Wer bist du Weibchen?

Hanch. Meinen sie mich?

Orl. Ja, wer sind sie meine Frau?

Hanch. Ich, mein Herr! bin Hanchen.

Orl. Wie freuet mich die Ehre ihrer Bekanntschaft!

Hanch. Das ist nur ihre Güte —

Orl. Geben sie mir ihr Händchen zu küssen: — was machst du für einen Lärm?

Bern. Der Schuh drückt mich erbärmlich.

Orl. Bist du noch eifersüchtig?

Bern.

Bern. Ich eifersüchtig, der Himmel bewahre mich! nicht wahr, Hanchen?

Hanch. Ja, mein Herr! eifersüchtig nicht — aber immer giebts so was —

Orl. Nimm dich in acht — sonst — —

Bern. Sie sagte es nur aus Scherze.

Orl. Nun muß ich in die Festung gehen.

Hanch. In die Festung?

Bern. In die Festung?

Orl. Kennst du den Hauptmann Frankone?

Bern. Leider nur zu gut!

Orl. Ich will mich mit ihm schlagen.

Hanch. Hat er sie beleigigt?

Orl. Er versprach meine Nichte zu heurathen, und nun hält er nicht Wort.

Bern. Welche Niederträchtigkeit!

Orl. Doch dieses Schwert soll mich rächen.

Hanch. Ich bedaure es.

Bern. Kennen sie ihn?

Orl. Ich kenne ihn nicht.

Bern. Ich will sie hinführen, sie sollen ihn kennen lernen.

Orl. Ich bin bereit.

Bern. Und je mehr Wunden sie ihm machen, desto angenehmer wird es mir seyn.

Orl. Freue dich, ich will dich zufrieden stellen.

Hanch. Aber warum sind sie gegen den Hauptmann so aufgebracht?

Bern. Weil es die Ehre will.

Orl. Weil er sein Wort nicht hält.

Arie.

Quell' dich nicht, geliebtes Hanchen!
Ich will dein Herzgen trösten.
Fürchte nichts, ich will den Hauptmann
Bald ein blut'ges Ende machen:
Und dein allerliebstes Weibchen
Soll von mir geschmeichelt seyn.
Ja: du hast mich ganz entzücket,
Warte, du weißt meine Pflicht:
Sey nur munter, kleiner Engel!
Die Geduld verläßt mich schon.
Geh, du seichter Kopf! so geh nun,
Du weißt keine Lebensart.
Spiegle dich an deinem Hanchen,
Doch du bist ein tolles Thier!

(Orl. und Bern. gehen ab.)

Fünfter Auftritt.

Hanchen und Aurore.

Hanch. Armer Hauptmann! von diesem Zufalle will ich sogleich Auroren Nachricht geben. —

Aur. Wo ist der Verwegene?

Hanch. Eben wollte ich zu ihnen gehen.

Aur. Wo ist dein unartiger Mann?

Hanch. Laufen sie, eilen sie, verhindern sie ein Unglück.

Aur. Was ist geschehen?

Hanch. Eben gieng ihr Oheim mit meinem Manne auf die Festung, dem Frankone ein schreckliches Blutbad zu bereiten.

Aur. Ach, ich Unglückliche! geh Hanchen, such deinen Bruder, dort in der Festung wirst du ihn finden.

Hanch. Ich gehorche ihrem Befehle.

Sechster Auftritt.

Masino, und die Vorigen.

Mas. Wohin Schwesterchen so eilends?

Hanch. Zu dir, lieber Bruder!

Mas. Was ist geschehen?

Aur. Sag mir, Masino! gabst du Frankonen meinen Brief, lebt er noch, oder ist er todt?

Hanch. Ist er verwundet, oder nicht?

Mas. Welche Einbildungen, da haben sie seine Antwort, sind sie aufgeräumt!

Aur. Wie mein Herz schlägt!

Mas. Hanchen! erkläre mir die Ursach eurer Furcht.

Hanch. Der Herr Vetter dieses Frauenzimmers foderte Frankonen zum Zweykampf, weil er dieser seiner Nichte die Ehe versprach, und nun nicht Wort hält.

Aur. Welch ein Glück! alle meine Wünsche sind erfüllet.

Mas. Haben sie gute Nachrichten?

Aur. Nun fürchte ich mich des Zweykampfes wegen nicht mehr.

Hanch. In Wahrheit.

Aur. Heute noch hoffe ich die Ehre, ihm die Hand als Braut zu geben.

Hanch. Nun so giebts eine Hochzeit.

Mas. Da wollen wir uns ergötzen.

Aur. Er schreibt mir, daß er meinen Oheim zu sprechen wünschet, und daß er bald kommen wird, ihn zu umarmen.

Arie.

Freudig schlägt mein Herz im Busen,
Alles athmet Lust in mir.
Und ich kann bey meinem Glücke
Mich vor Freude selbst kaum fassen.
Bald wird meine treue Liebe
Nun nach Wunsch gekrönet seyn.
O wie reitzend ist das Glück!
Jenem seine Hand zu geben,
Den man sich aus Liebe wählte.
Größer ist wohl keine Wonne
Auf der ganzen weiten Welt.
(geht ab.)

Siebenter Auftritt.

Der Hauptmann, die Vorigen.

Mas. Schmieden wir das Eisen, da es glüht.

Hanch. Wohin, Bruder! vielleicht zu Frankonen?

Mas. Nein, zur Aurore, mir die gute Nachricht bezahlen zu lassen.

(geht ab.)

Hanch. Böses Schicksal! alle beglückest du, nur mich nicht: ich muß an der Seite eines übellaunigten Alten meine Jugend verweinen!

Haupt. Guten Tag, Hanchen!

Hanch. Sind sie mir willkommen, gnädiger Herr!

Haupt. Wie endigte sich die Geschichte der verflossenen Nacht?

Hanch. Ich bitte, schweigen sie davon.

Haupt. Aber deines Mannes Erzählung, daß du dich in den Brunnen stürztest, erschreckte mich nicht wenig.

Hanch. Und ich bin nun wegen ihnen ganz beruhigt.

Haupt. Wegen meiner? —

Hanch. Ja, verlieren sie keine Zeit, eilen sie Auroren zu trösten.

Haupt. Ha! lose Kleine! wer sagte es dir?

Hanch. Aurore selbst.

Haupt. Ich gehe nicht hin, wenn ich nicht mit ihrem Oheim meine Sache ausgemacht habe. Ich kenne ihre Liebe — auch ich fühle Liebe für sie, beyde wurden wir von einem Dritten hintergangen.

Hanch. Ich könnte weinen vor Freude.

Haupt. Dir, liebes Hanchen! bin ich immer mehr Verbindlichkeit schuldig.

Hanch. Was ich für sie thue, ist meine Pflicht.

Haupt. Wie gerne möchte ich auch dich ganz zufrieden zu sehen.

Hanch. Sachte, Herr Hauptmann! ich bin nicht Aurore: sie kann sich glücklich nennen, mein böses Schicksal ist ihnen bekannt, und ich hoffe nie heitere Tage zu erleben.

Arie.

Arie.

Sagt ihr liebe, junge Weiber,
Die ihr alte Männer habet,
Was euch die Erfahrung lehret:
Ob ich mich vergnügen kann.
Nein, ich kann in Wahrheit sagen,
Immer ist mein Herz gequälet,
Und ich finde keine Ursach,
Mich in meinem Gram zu trösten.
Wenn ich mich noch einst vermählte,
Würde ich ganz anders wählen:
Doch nun will ich mich zu trösten
Mich mit Singen unterhalten,
Daß der Kummer mich verläßt.

(geht ab.)

Achter Auftritt.

Der Hauptmann, hernach Orlando, Bernardone.

Haupt. Welche angenehme Art, welch ein gutes, edles Herz hat diese Bäurinn! wäre es nicht — allein ich bin ein Edelmann, ich kann meine Pflicht nicht ohne Schimpfe meines Standes übertreten. Nun will ich mit diesem Herrn Vetter sprechen.

Orl. Du verdammter Murrkopf! machst mich drey Meilen umher laufen, und noch treffen wir den Hauptmann nicht.

Bern. Wir werden ihn schon finden.

Orl. Wer ist dieser Offizier da?

Bern. Ziehen sie ihr Schwert aus, dieser ist ihr Gegner Frankone.

Haupt. Wie bin ich so froh!

Orl. Dieser ist es?

Bern. Ziehen sie, wenn ich's ihnen sage, daß er es ist.

Orl. So gleich.

Bern. Führen sie ja den ersten Hieb queer über den Kopf.

Orl. Ich haue ihn in Stücke, wie einen Thonfisch.

Bern. Zugesäbelt! so machen sie doch der Sache einmal den Anfang.

Orl. Hauptmann! ziehen sie.

Haupt. Ich bin dazu bereit; allein, warum, mein Herr!

Neunter Auftritt.

Hanchen, Aurore, Masino, Laurette, und die Vorigen.

Hanch. Wehe mir! was geschieht da?

Aur. Halten sie, mein Oheim!

Laur. Halten sie ein, meine Herren!

Aur. Wissen sie es, er liebt mich, er heurathet mich, gehen wir alle vergnügt nach Hause: kommen sie, mein Bräutigam!

Haupt. Gehen wir, meine Braut!

Orl. Masino! mach er alle Anstalt zur Hochzeit, bereite er Gastmähle, Weine von verschiedenen Gattungen.

Hanch. Gehen wir.

Laur. Hast du es verstanden, Masino!

Mas. Ja, ich verstund alles.

Laur. Also gehen auch wir.

Mas. Geschwind, komm!

Laur. Welche unvermuthete Freude!

Mas. Welches Vergnüg

(alle gehen ab.)

Zehnter Auftritt.

Bernardone.

Elender Bernardon!
Welch grausamer Stern
Verfolgt dich armen, geplagten Mann!
Welche neue Stürme erheben sich
Stäts über meinem Haupte!
Da ich mich schon im Hafen dachte,
Verfolget mich ein neuer Sturm,
Noch gräßlicher, als der erste.
Ich bin verwirrt, betroffen,
Wahnsinnig, außer mir.
Mein Elend bringet mich
Noch gar an Ketten, mein Gehirn
Dreht sich verwirrt im Kopfe.
Ihr Freunde! gute Nacht,
Ich wandle in das Tollhaus hin.

Arie.

Arme, und betrogne Männer!
Ich verlass' euch, gute Nacht.

Kömmt

Kömmt mich manchmal zu besuchen,
In dem Tollhaus findt man mich:
Aber öffnet eure Augen,
Und betrachtet meinen Fall!
Denn die Weiber, wie ihr sehet,
Machen, daß der Kopf uns schwillt.
Jungen, Alten, Klugen, Dummen,
Allen Männern geht es so.
Denn die lieben Frauen naschen
Ohne Mitleyd tapfer zu.
Und wir sind beym Hörnerschalle
Alle treflich schön geprellt.

(gehet ab.)

 Eilf=

Eilfter Auftritt.

Zimmer.

Orlando, der Hauptmann, und Hanchen.

Orl. Welche Verrätherey! und unser Bedienter — —

Haupt. Hintergieng uns: dazu verführte ihn mein Oberlieutenant, der ebenfalls verliebt war.

Orl. In meine Nichte?

Haupt. Ja: er nahm unsre Briefe von der Post, und gab sie dem Lieutenant.

Orl. Sie sollen es mit mir zu thun haben, die Unwürdigen!

Haupt. Für einen Offizier war diese Handlung niederträchtig, ein Schurkenstreich.

Hanch. Haben sie nun Friede gemacht?

Orl. Ja: feuerlichen Friede.

Haupt. Wir versprachen uns wechselseitige Freundschaft.

Orl. Ich bin vollkommen vergnügt.

Hanch. Ich erfreue mich mit ihnen. — Nur mir Armen bleibt kein Trost!

Orl. Armes Hanchen!

Haupt. Wünschest du dich mit deinem Manne auszusöhnen?

Hanch. Ja: ich wünsche es.

Haupt. Gut: ich will ihm in deinen Namen einen zärtlichen Brief schreiben.

Hanch. Wozu das?

Haupt. Ihn zu bewegen, daß er dich wieder liebt.

Orl. Der Gedanke ist nicht übel.

Hanch. Ja, meine Herrn!

Haupt. Ist Niemand da?

Zwölfter Auftritt.

Masino, Bernardone, die Vorigen.

Mas. Was befehlen sie?

Haupt. Bringt einen Tisch, einen Sessel, und einen Schreibzeug.

Mas. So gleich sollen sie bedienet werden.

Haupt. Dieser Tag soll sich für alle gut endigen.

Bern. (Welche herrliche Gesellschaft!)

Mas. Da ist der Tisch.

Haupt. Einen Sitz.

Mas. Auch der ist hier.

Haupt. Gut.

Orl. Masino! nun geh deiner Wege.

Mas. Ich gehe.

Bern. (Da muß ich ein bißgen zuhören.)

Sanch. Ich bitte sie, den Brief nach meinen Geschmack zu schreiben.

Haupt. Wie du willst, meine Liebe!

Bern. (Ich kam zu rechter Zeit.)

Orl. Muthig! sagen sie nur schmeichelhafte Worte.

Haupt. Zärtliche Ausdrücke.

Ganch. Ich werde mein Möglichstes thun, sie sollen es hören.

Bern. (Auch ich.)

Haupt. Angefangen.

Hanch. Schreiben sie.

Quartett.

Hanch. Liebstes Männchen, bestes Männchen!
Wiss', ich bin, ich bin — —

Bern. Ein Esel.

Hanch. Ich ein Esel! wie, mein Herr!

Orl. Pfui, das ist sehr unvernünftig.

Hanch. So begegnen sie mir, Armen!

Orl. Aber, sind sie toll geworden?

Haupt. Wer zum Teufel sprach denn da?

Bern. (Welch ein allerliebstes Späßgen!)

Haupt. Weiter ohne Zeitverlust.

Orl. Ich will selbst den Brief verfassen.

Hanch.]
Haupt.] Ja, das wird das Beste seyn.

Orl.

Orl. Mein allerliebstes Leben!
Ich bin — —

Bern. Ein braver Kuppler.

Orl. Pfui Herr Hauptmann! was ist das?

Hanch. Das war in der That nicht artig.

Haupt. Die Geduld verläßt mich nun.

Orl. Herr! ich bin ein Mann von Ehre.

Haupt. Mich beschimpft man nicht so sehr.

Hanch. Hier ist sicher nur ein Irrthum.

In 3. Ja ich weiß nicht, was ich mache,
Diese Sache ist verwirrt.

Bern. Ihr Herren! hier ist zu sehen
Ein hintergangner Ehemann:
Ein Weibchen nach der Mode,
Und zween verliebte Haasen,
Ein wahres Wunderwerk.

Dreyzehnter Auftritt.

Aurore, und Masino zu den Vorigen.

Aur. Schurke! was machst du in diesem Zimmer, wer führte ihn hieher?

Bern. (Nun steht es mit mir treflich!)

Haupt. Ich war es nicht — —

Hanch. Auch ich nicht.

Orl. Ich verwette alles, daß uns dieser alle die Unartigkeiten sagte.

Haupt. Errathen, lieber Freund! errathen.

Hanch. Ich glaube es beynahe selbst, meine Herrn!

Bern. Um Vergebung — — aber — — ja eben kamm ich — —

Haupt. Fort, Bauer!

Orl. Marsch, fort aus diesem Hause!

Bern. Ich gehe ja (aber meine Rache soll desto bittrer werden.)

(geht ab.)

Hanch. Wer würde es geglaubt haben? daß —

Haupt. Zu groß ist diese Kühnheit.

Orl. Befiehl dem Masino, diesen Dorfbengel nicht mehr ins Haus zu lassen.

(geht ab.)

Vierzehnter Auftritt.

Hanchen, Aurore, der Hauptmann.

Aur. Sie liessen mich eine Weile allein, Hr. Bräutigam!

Haupt. Verzeihen sie, Aurore! ich tröstete in Gesellschaft ihres Oheims diese Unglückliche.

Aur. Also liegt ihnen Hanchen näher am Herzen, als ihre Braut?

Haupt. Wenn sich die Arme, ohne sich vorher mit ihrem tollen Manne auszusöhnen, nach Hause wagte, ich glaubte, er erwürgte sie.

Aur. Eine zärtliche Sorgfalt!

Haupt. Ich meyne, sie sagen das so mit stillem Grame?

Hanch. Meine Dame! noch kennen sie Hanchen nicht.

Aur. Ich weiß es, du bist ein ehrliches Weib, aber — —

Hanch.

Hanch. Erklären sie sich besser.

Aur. Ich kenne mein Geschlecht, Hanchen!

Hanch. Und doch bin ich nicht, wie die übrigen Weiber.

Arie.

Haupt. Ja: ich kenne euch, ihr Weiber!
Die Erfahrung lehrt' es mich:
Und ich will euch meine Meynung
Nun mit wenig Worten sagen:
Oft seyd ihr der Inbegriff
Aller Reize, aller Schönheit;
Aber oft trifft man vereinigt
Trug und Falschheit in euch an.
Viele Männer macht ihr glücklich,
Viele bringt ihr in das Grab.
Aber ich, ihr lieben Weiber!
Stehe ziemlich gut mit euch,
Und ich trage euer Bildniß
Tief im Herzen eingedrücket
Mitten im Geklirr' der Waffen,
Und zur Friedenszeit mit mir.
Meine schöne Braut soll leben.

Läßt

Läßt die Trommeln fröhlich lärmen,
Auch das gute Hanchen lebe,
Brennt die Stücke freudig ab:
Läßt die Fahnen munter wehen
Ja es leben alle Weiber
In der ganzen weiten Welt.
(geht ab.)

Fünfzehnter Auftritt.

Laurette zu den Vorigen.

Hanch. So einen artigen Bräutigam, wie der Hauptmann ist, sah ich noch nie.

Aur. Nach so vielen Thränen und Klagen begünstigte mich einmal das Schicksal.

Laur. Kommen sie geschwind, Fräulein! man erwartet sie.

Aur. Und wer?

Laur. Ihr Oheim.

Aur. Wo?

Laur. Im Garten: auch ihr Bräutigam läßt sie dahin bitten.

Aur. Warum?

Laur. Sie wollen ihr Hochzeitfest begehen.

Aur. Da? Welche wunderliche Laune!

Laur. Schon ist die Feldmusik dort, und Masino bereitete die Erfrischungen.

Aur. Gut, ich gehe.

Hanch. Welches Vergnügen!

Laur. Welch ein herrlicher Tag!

Aur. Der herrlichste Tag meines Lebens!

(geht ab.)

Sechszehnter Auftritt.

Hanchen, und Laurette.

Hanch. Was werden wir thun, Schwägerinn!

Laur. Du weißt noch nichts, was ich, und Masino zusammen verabredeten.

Hanch. Laß michs hören.

Laur. Spielest du nicht die Cyther sehr gut?

Hanch. Ich spiele sie ein bißgen.

Laur. Gut, oder nicht, uns ists genug.

Hanch. Und was habt ihr ausgedacht!

Laur. Gehen wir, du sollst es gleich erfahren.
Hanch. Aber die Cyther?
Laur. Ist in Bereitschaft.
Hanch. Und Masino?
Laur. Erwartet uns mit Ungeduld.
Hanch. Ich komme, Laurette!

Siebenzehnter Auftritt.

Ein angenehmer Garten mit verschiedenen Springbrunnen, und Rasenbänken.

Die Feldmusik, Orlando höret zu, dann kömmt Aurore, und der Hauptmann.

Arie.

Orl. Wie entzückend sind die Tönne,
Die die heitre Luft durchwirbeln.
Pfeiffen, Hörner, Clarinethe,
Und Fagötte schallen freudig
In den Busen der Verlobten
Lust, und Munterkeit zu bringen.

Aur.

Haupt.] O wie herrlich schallt die Musik
Aur.] Durch die grünen Lauben hin!

Orl. Kommt zu mir, und setzt euch nieder.

Aur.] Unsre Herzen hüpfen fröhlich
Haupt.] In dem wonnevollen Busen.

Orl. Bringt Erfrischung, bringet Weine.

Aur. Welch ein Wonnetag ist dieser!

Haupt. Liebe! sparre dein Entzücken.

In 3. Immer steiget das Vergnügen,
Ueberströmmend ist die Lust.

Orl. Nihm da, Nichte!

Aur. Dank, Hr. Oheim!

Haupt. Dank für ihre große Güte!

Orl. Gebt der Musik auch zu trinken:

In 3. Immer steiget das Vergnügen,
Uesterströmmend ist die Lust.

Achtzehnter Auftritt.

Hanchen spielt die Cyther, Masino und Laurette andere Instrumente.

Hanch.] Wer an diesem Fest nicht singet,
Mas. } Nicht auf muntern Saiten spielet:
Laur.] Wer an diesem Tag nicht tanzet,

O dem fehlet Fuß und Athem,
Hand, und Finger, und Gefühl,
Oder Wuth kocht ihm im Busen.

Orl.
Aur.
Haupt. } Artig, artig, liebe Kinder!
Fahret immer fort zu singen.

Hanch.
Mas.
Laur. } Dieses schöne Fest soll leben.
Glücklich lebe dieses Paar,
Und nie soll ein trüber Tage
Ihres Lebens Freude stöhren.

Orl.
Aur.
Haupt. } Artig, artig, liebe Kinder!
Fahret immer fort zu singen.

Hanch. Ja ich wünsch' euch alles Glücke.
Mas. Und ich Reichthum und Vergnügen.
Laur. Stäts soll Liebe bey euch wohnen.
In 3. Schöne Kinder geb' sie euch.

Orl.
Aur.
Haupt } Sitzet euch her, läßt euch bedienen.

Letzter Auftritt.

Bernardon als Geschichtsänger gekleidet, mit einer Cyther, und einem Korbe mit Geschichten.

Arie.

Bern. Wer will da Geschichten hören?
Sicher werdet ihr erstaunen,
So was hat man nie gehört.

Haupt.] Orl.] Wer ließ diesen Thoren rufen?

Laur.] Mas.] Ach! wo kam er dann hieher?

Hanch.] Aur.] Es ist mein / ihr Mann, er ists gewiß.

Bern. Ich weiß die Geschichte
Vom hellen Sterne,
Von Bertoldino,
Und von Bertoldo,
Von Rodomonte,
Von Karl in Frankreich,

Vom Don Quischotte,
Vom Sancho Pansa,
Von einem Manne,
Den seine Gattinn
Durch ihr Betragen
Fast rasend gemacht:
Und den die Ruhe
Auf ewig verließ.

In 6. Diese, diese ist die schönste;
Diese, diese ist die neu'ste.

Bern. Gut, ich will sie ihnen singen:
Still! ich stimme schon die Cyther.
Artig ist es mein Geschichtgen,
Das ich von dem armen Manne
Ihnen allen singen will.
Dieser Arme liebt' sein Weibchen
Und sie brachte in wenig Tagen
Leider ihn um den Verstand.
Schöne Herren, schöne Damen!
Ja ich singe die Geschichte
Hanchens, und des Bernardone.

Hanch. Still ein bißgen, ich weiß selbsten
Die Geschichte gut zu singen,
Besser noch, als ihr, mein Freund!

Bern. Aber mir gehört der Vorzug.

Hanch. Höret, ihr Herren!

Bern. Schweige, Verwegne!

Orl.
Aur. } Singet, Liebe!

Haupt.
Mas. } Stille! schweiget.
Laur.

Hanch. Ja ich singe die Geschichte —
Eines unglückſel'gen Weibchens,
Die ein eiferſicht'ger Teufel
Tag, und Nacht geplagt, gequält.
Immer mußte ſie zu Hause
Wie in einem Kerker seyn.

Bern. Wie im Kerker! nein: Bernardon führte ſie zu allen Festen, aber weil das ungetreue Weib mit allen Männern buhlte — —
Ließ der hintergang'ne Ehemann
Sie nicht mehr aus seinem Hause:
Doch zum Trotze des armen Gatten
Wählte ſie ſich einen Hauptmann,
Und aus Furcht vor seinen Waffen
Schwieg der arme Bernardon.

Hanch. Das ist eine fette Lüge, der Hauptmann lehrnte Hanchen von ungefähr kennen, und nahm sich ihrer an, weil er sah, daß ihr Mann sie ohne Ursache quälte.

Dieser steife, graue Alte
Marterte sein Weib zu todte.

Bern. Nein: er ist ein Mann von Ehre,
Doch sein liebes Weibchen hatte —

Hanch. Ein zu zärtlich, treues Herz.
Ja sie liebte ihn, und immer.

Bern. Fertigt sie mit vollen Segeln
Ihn als einen Hahnrey ab.

Hanch. Eine Lüge, eine Lüge.

Bern. Nein: sie irren, meine Herrn!

Hanch. Du sprichst gar kein wahres Wort.

Bern. Was ich sage, das ist Wahrheit.

Hanch. Nein: man darf ihm gar nichts glauben.

Bern. Welche gute, treue Seele!

In 2. Wer ihm / ihr glaubt, der ist nicht klug.

Orl. Nun so mach einmal ein Ende:
Dann sonst soll gleich diese Klinge
Sicher dich das Schweigen lehren.

Bern. Aber, bester, liebster Herr!

Aur. }
Haupt. } Still! wir wollen Friede haben.
Orl. }

Hanch. Meine Ehre ist beleidigt.

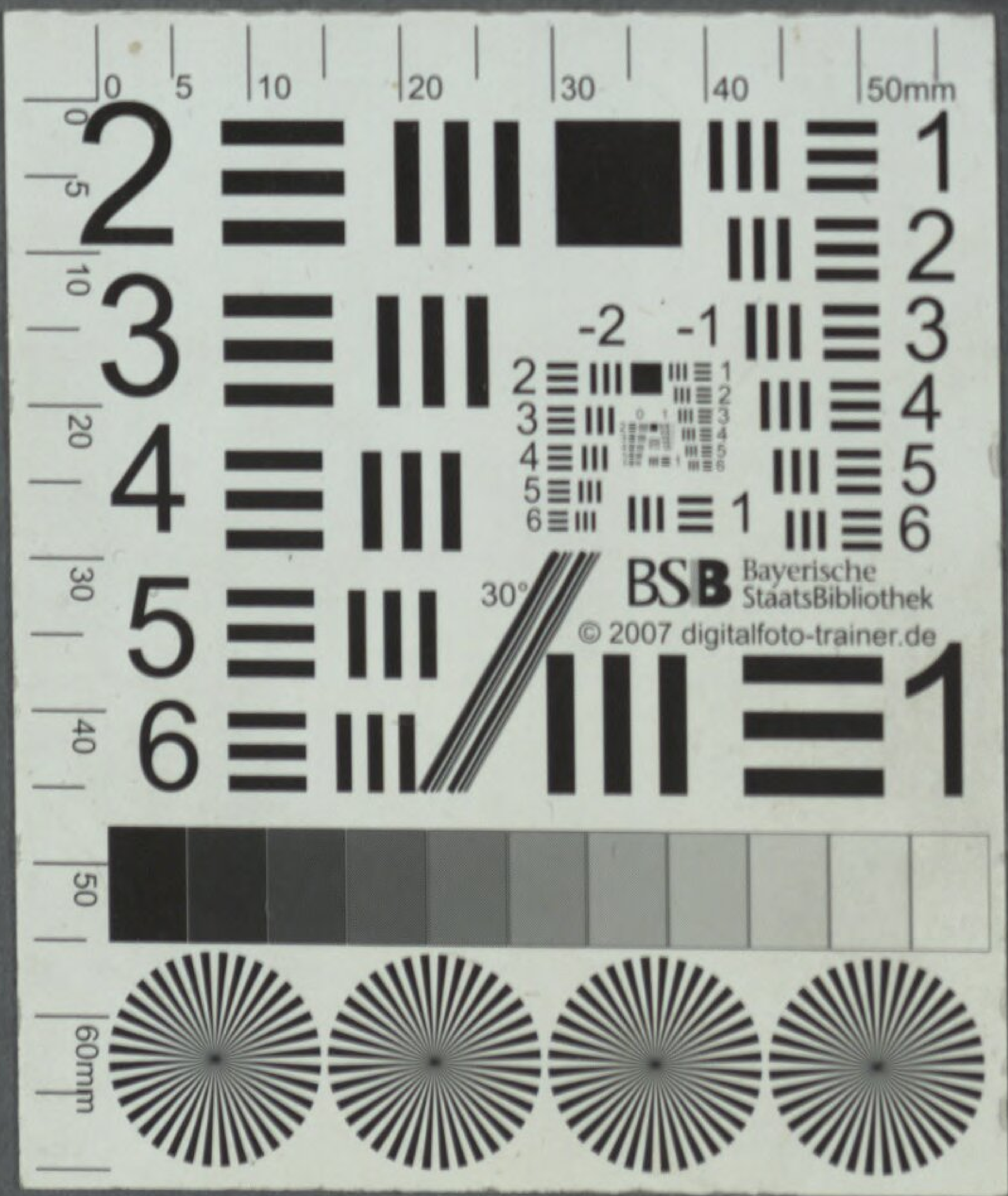
Mas. }
Laur. } Alle hast du uns beleidigt.

Hanch. Ein so gutes, treues Weibchen
In 5. Wie dein Hanchen giebt es nicht.
Bern. Ich kann nicht mehr widerstehen.
Hanch. Lieber Mann! so mach doch Friede.
Bern. Schon vergehet mir das Beissen,
So ich vor der Stirne fühlte.
Hanch. Nun will ich ihm näher kommen.
Bern. Etwas näher komm ich ihr.
Hanch. Gieb mir deine Hand, Geliebter!
Bern. Nun da nihm sie hin, Geliebte!
Hanch. Ha! du Schlauer.
Bern. Lose Kleine!
Hanch. Liebstes Männchen!
Bern. Bestes Weibchen!
Alle Ach! wie schlägt mein Herz vor Freuden,
Aller Kummer ist dahin.

Orl.

Orl. Spielet lustig muntre Töne,
Hanch. Bläst, und läßt euch freudig hören:
Aur. Denn wir wollen alle tanzen.
Bern.]
Hanch.] Werden wir mit ihnen tanzen?
Laur.]
Mas.] Ja die Lust sey allgemein.
Alle. Es lebe die Freude,
Es lebe der Friede.
Die Wonne des Herzens
Beglücket uns alle.
Läßt uns tanzen, läßt uns springen,
Alle sind wir nun vergnügt.

BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK MÜNCHEN


BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Cimarosa, Domenico

Hanchen und Bernardon Ein Singspiel in zween Aufzügen ; Aufgeführt auf dem Hochfürstlichen Hoftheater zu Salzburg

Salzburg 1788

Slg.Her 2307
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00056014-6
VD18 1223687X-001